

Ersteilt:
 Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
 werden angenommen:
 bis Abend 6 Uhr, Son-
 tage bis Mittag
 12 Uhr.
 Marienstraße 18.
Anzeige: In dief. Blatte
 haben eine erfolgreiche
 Verbreitung.
 Auflage:
 25,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brodich.

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Ngr.
 bei unentgeltlicher Ver-
 sendung in's Dom-
 heim durch die Königl. Post
 Vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
 Einzelne Nummern
 1 Ngr.
Inseratenpreise:
 Für den Raum eines
 gespalteten Zeiles:
 1 Ngr. Unter „Ginge-
 sandt“ die Zeile
 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. August.

Der Oberleutnant v. Einxel 1. des Garde-Regiment's ist zum Mitmeister und der Militär-Stipendiat Conrad W. Hedel zum Assistenten im Sanitäts-Corps ernannt, sowie dem in der Reserve gestandenen Charakterisirten Assistenzarzt Krüger bei seiner Entlassung aus der Armee die Erlaubnis erteilt worden, die für verabschiedete Militärärzte vorgeschriebene Uniform forttragen zu dürfen.

Der Rittergutsbesitzer Otto v. Schönberg auf Rodrich ist zum Kammerherrn ernannt worden.

Wie man sich im Publikum erzählt, wird Se. Maj. der König von Preußen am 9. September in Dresden eintreffen und den am 10. und 11. September stattfindenden Manövern der ersten Armeedivision beiwohnen.

J. H. M. der König und die Königin haben die beabsichtigte Reise nach Sibirien am gestrigen Nachmittag 6 Uhr, angetreten, und den Weg über Eger und Regensburg nach Passau, genommen, woselbst, wie österrreichische Blätter bereits gemeldet haben, ein laif. Hofzug in Bereitschaft steht, um unsere Majestäten zu ihren kaiserlichen Verwandten zu führen. In Begleitung der Majestäten befinden sich die Hofdame Gräfin Reshous, Generalleutnant und Generaladjutant von Wipleben und Oberstallmeister von Thielau-Rüfing.

D. Hoftheater. Nach längerer Urlaubreise trat vorgestern Abend Frau Rainz-Brause als Alice in Meyerbeer's „Robert der Teufel“ wieder vor das Publikum, welches somit Gelegenheit empfing, sich von der prachtvollen großen Stimme der Sängerin zu überzeugen, mit welcher sie in Partien dieser Art eine Wirkung erzielt, die um so höher zu schätzen ist, wenn man erwägt, daß die größeren und größten deutschen Bühnen nur schwach mit Kräften versehen sind um hier ebendärtig in die Schranken zu treten. Wenn in auswärtigen Theaterzeitungen die meist von Theateragenten redigirt werden, Correspondenzen von Dresden einlaufen, in denen mit unerhörter Frechheit gesagt wird, daß unsere Oper sich unter dem Niveau der Erbärmlichkeit befinde, so muß man bedenken, daß diese Berichte entweder von ganz talentlosen ohrfeuchten Sätz- und Großtheaterrezensenten ausgehen oder von Subjecten, die sofort in ihrer Sinnlosigkeit umgewandelt werden könnten, wenn die Verwaltung des Hoftheaters sich in so weit erniedrigen wollte, ihnen einen künstlerschein in ihre Kreuzerplatten Hofen zu stecken. Wir kommen vielleicht einmal später auf dieses schamlose Treiben zurück, wozu sich nicht nur die Würde eines Königl. Instituts, sondern auch die Mitglieder derselben maßloser Verhöhnung Preis gegeben werden. Eine anständige, unparteiische Kritik muß darauf zurückkommen, selbst auf den Umstand hin, daß die auswärtigen Theaterzeitungen meist nur von Schauspielern gelesen werden, die solche halten müssen wenn sie sich nicht darin verunglimpft sehen wollen. Der Sage nach, sollen zuweilen Mitglieder der Bühne bei Abfassung solcher Artikel ihre Hand im Spiele haben. Zur Ehre derselben wollen wir solches nicht glauben und wenn es ja geschehen sollte, sind es keine Künstler, der wahre Künstler ist auch immer ein edler Mensch. Gehen wir nach dieser Abschweifung auf die vorgestrige Vorstellung zurück, worin Herr Tichatsch den „Robert“ und Herr Scaria den „Bertram“ als Gefangsgefangene inne hatte, so sei vorzüglich des Letzteren gedacht, der den Bertram in Spiel und Gesang mairiger darstellte als unlängst Herr Köhler. Große Auszeichnung wurde dem Fräulein Hänsch als „Isabella“ zu Theil und ihr Hervortreten nach dem zweiten Akt, so wie der reiche Applaus nach Vollendung der Gnadenerie rechtfertigte sich vollkommen. Vortrefflich, wie immer, gingen die Chöre und so Schritt abwärts die seit 1831 auf dem Repertoire befindliche Oper in Scene, wo Menschen und Dämonen um den Sieg ringen und in die ihrem Gesamtbild etwas Faust, Don Juan, Freischütz und Zampa verbindet.

Gestern wurde auf dem Exercierplatze zum Heller das sogenannte Herrenmanöver der Artillerie, begünstigt vom herrlichen Wetter und unter zahlreicher Bethätigung der schaulustigen Menge, welche dem Platze schon von früh 7 Uhr an von Dresden und Umgegend zugedrängt war, abgehalten. Vormittags 9 Uhr erschien Se. Majestät der König, in Artillerieuniform, zu Pferde, gefolgt von einer glänzenden Suite, in Begleitung der königlichen Prinzen, des Kriegsministers und des 1. preussischen Generalleutnants von Franckh, und wurde durch 21 Schüsse aus der links der Straße aufgestellten Salubatterie begrüßt. Hierauf besichtigte Se. Majestät das links der Rabenburger Straße in Parade aufgestellte Artillerie Corps, welches, an der Spitze das Plennier-Bataillon, 16 Batterien mit 64 Geschützen (32 gezogene Sechspfünder und 32 gezogene Vierpfünder) in schnurgerader Richtung präsentirte. 1 Mörserbatterie, 1 Haubitzen- und 1 Batterie gezogener Zwölfpfünder, von der Festungsartillerie-Abtheilung besetzt, hatten theils am Waldrande, theils in erbauten Schanzen Positionen genommen. Während Se. Majestät diese Batterien besichtigte, rückte das

Pionierbataillon in das Depot, die Batterien in ihre Stellungen und machten sich zum Feuern fertig. Das nun folgende Schießen bestand Seiten der gezogenen Sechspfünder und Sechspfünder-Feldbatterien im Schießen von Granaten und Schrapnells auf Entfernungen von 1000 bis 3000 Schritt und im Schießen von Büchsenkugeln auf 200 und 300 Schritt Distanz. Als Ziel dienten vor dem Kugelfange errichtete Brettlenden mit Scheiben. Von der 12pündigen Positions-batterie ward eine zunächst diesem Kugelfange erbaute gefenkte Batterie auf 1250 Schritt mit Granaten beschoffen. Im Schießen nach den aufgebauten Zielen erreichten die Sechspfünder-Batterien recht bedeutende Treffer, ebenso die Zwölfpfünder-Batterie und die reitende Artillerie. Gegen eben diese erbaute Batterie war auch sämtliche Mörserfeuer gerichtet und zwar: von der Mörserbatterie Bombenwürfe auf 400 Schritt, von der Haubitzenbatterie Granatwürfe auf 1050 Schritt und von einer Feld-Abtheilung zu 4 Batterien gezogener Sechspfünder Granatwürfe auf 900 und 1400 Schritt. Nach beendeter Feuer besichtigten Se. M. die Scheiben, während sich die Truppen zum Vorbeimarsch ordneten. Das Defiliren erfolgte zugewandt in folgender Ordnung: im Schritt: das Pionierbataillon und die Festungsartillerie, im Trab: die fahrende Artillerie und im Galopp die reitende Artillerie (die Festungsabtheilung nahm nicht Theil am Vorbeimarsch). Nach dem Defiliren rückte Alles in eine concentrirte Stellung Front nach der Straße. Hier ließ Se. M. die Offiziere vor sich bescheiden und sprach ihnen seine Zufriedenheit aus. Nachdem bestiegen Se. M. den Wagen und verließen den Platz unter Hochrufen des zahlreich erschienenen Publikums, so wie den 21 Salut-schüssen zweier von Festungsartillerie bedienter Zwölfpfünder, die in gleicher Weise die Ankunft des Königs markirt hatten. Während des Feuerns nach den Scheiben mußte eine Pause gemacht werden, da eine Strecke Heidegras in Brand gerathen war und von Soldaten gelöscht werden mußte. Außerdem sind noch zwei kleine Unfälle zu registriren: beim Aufmarsch der reitenden Artillerie stürzte ein Kanonier mit dem Pferde und nach beendeter Vorbeimarsch wurde ein Fußknecht von einem Pferde umgestoßen; in beiden Fällen kamen die Soldaten wie es schien ohne weiteren Schaden mit dem Schreck davon. Da das Wetter weniger heiß war, machten die ambulanten Restauranten nicht immer glänzende Geschäfte.

Am vergangenen Sonnabend Abends gegen 10 Uhr versuchte ein aus der Gegend von Frauenstein stammender, zur Zeit sich hier arbeitslos aufhaltender Müllerbursche, im großen Gehege sich mittelst eines Terzerols zu erschießen. Da der in die linke Brust gegangene Schuß nicht tödtlich gewirkt hatte, so war der Unglückliche in die nahe Elbe gefsprungen, konnte aber in Folge des geringen Wasserstandes aus hier seinen Tod nicht finden, so daß er endlich seine Selbstmordgedanken aufgab und sich völlig durchhängt nach seiner an der Weiskerth gelegenen Wohnung verfügte, woselbst er sich ruhig in sein Bett legte. Erst des andern Morgens früh merkten seine Wirthskleute an den Blutspuren u., was geschehen war, und wurde nun auf erfolgte Anzeige der nicht unerheblich Vermundete mittelst Siechtorbs in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Wie man unschuldiger Weise in Gefahr kommen und sich ohne Veranlassung brutaler Gewalt ausgesetzt sehen kann, beweist folgender Vorfall. Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr ging ein hiesiger Bürger mit Frau und Tochter auf der Chaussee von Räditz nach Dresden, als sich ihm ein Soldat zugesellte, höchst laudermwelsches Zeug herauspotterte und da ihm nicht eine Silbe geantwortet wurde, ohne Weiteres seinen Säbel zog und auf den Bürger nebst Familie losbrach. Diese riefen nach Hilfe und wehrten den Unverschämten nach Kräften ab, so daß er endlich hinweglief. Glücklicherweise konnte der Angegriffene die Spur des Soldaten soweit verfolgen, daß er einem zufällig hinzukommenden Offizier näher bezeichnet werden konnte, und von diesem gelannt, hoffentlich seiner verdienten Strafe nicht entgehen wird.

Der Handelswelt dürfte gewiß von Interesse sein, daß mit dem Anschlusse des medlenburg'schen Territoriums an den Zollverein der Eisenbahnverkehr von einer sehr lästigen Bürde befreit worden ist. Der seit vielen Jahren erhobene Transitzoll auf durch Medlenburg transirende Bahngüter besteht seit dem 11. August nicht mehr. Infolge dieser Aenderung sind die Spesen aus Gütern z. B. ab Hamburg nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Lübau, Bittau, Reichenberg, Prag und den anschließenden Stationen von jezt ab um 1/2 Ngr. pr. Centner billiger. Ob die Tarife nach Baiern und Oesterreich, welche diese Aufgabe von 1/2 Ngr. einschlossen, entsprechend von Seiten der betheiligten Bahnen geändert werden, bleibt noch dahin gestellt, obschon nach Lage der Sache kaum zu bezweifeln.

Das auf dem Baugrube Platze erbaute Brettgebäude fängt an, seine einstige Bestimmung zu verrathen. Eine durch die umgebenden Räume schimmernde Inskription nämlich: Diorama von Riga-Culin.

Am 20. d. M. ist in Großmüllau die Scheune des Haus- und Feldbesizers Gäbler niedergebrannt, wobei sämtliche Ernte-, Futter- und Holzvorräthe des Genannten mit vernichtet wurden. Auch kam ein Pferd in den Flammen um. Man vermuthet, daß die Scheune durch fremde Hand absichtlich in Brand gestekt worden ist. Tags darauf brannte die Ruhmet'sche Windmühle bei Dschag ab, und zwar, wie man annehmen muß, ebenfalls in Folge bösmüthiger Brandstiftung durch einen Dritten. Endlich ist ebenfalls am 21. August in Borna eine an das Militär vermiethete Scheune ein Raub der Flammen geworden; hier wird Verwahrlosung als Entstehungsgrund des Feuers vermuthet.

Manchen Hiesigen und Fremden ist wohl noch unbekannt, daß unsere Elbe auch goldhaltig ist, und zwar vollständig bearbeitetes Gold enthält. So hatte eine Militärperson, die vorgestern Nachmittag in der freien Elbe badete, das gewöhnliche Glück, beim Schwimmen einen Ring mit Stein zu finden, welcher fast auf der Oberfläche des Wassers schwamm. Jedenfalls ist der Ring von einem Badenenden verloren und in Folge der vom Winde erzeugten Wellen nicht untergesunken und auf diese Weise dem Finder, so zu sagen, an den Finger geschwommen. Name und Wohnung des Finders ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Am 20. September wird in der hiesigen katholischen Hofkirche von dem Herrn Bischof Formel in feierlicher Weise das Sacrament der Firmung ausgetheilt werden.

Das Leibgrenadier-Regiment und zwei Bataillone des zweiten Grenadier-Regiments hatten gestern Morgen auf dem Cavallerie-Exercierplatze nahe der Königsbrüderstraße sogenanntes Regimentsgencieren in Anwesenheit Sr. K. d. des Prinzen Georg als Divisions- und des preussischen General-Leutnants v. Frankky. Ein Soldat bekam dabei die Krämpfe.

Zum Behniz des Herrn J. Dreßler, eines beliebten Mitgliedes des Resmüller'schen Sommertheaters, findet heute eine aus den beliebtesten Piecen zusammengestellte Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangen: Die Jägerzeit, Operette von Offenbach; Georgette: Fräulein Mangold als Gast. Der letzte Neugroßchen, Schwank in 1 Act von Friedrich. Die schöne Galathea, Operette von Suppe; Galathea: Fräulein Mangold als Gast. Wünschen wir Herrn Dreßler ein volles Haus; das Streben desselben verdient solche Anerkennung.

Das Personal der Möbelfabrik des Herrn Hofkunstthier Türpe war am Sonntag zu einem geselligen Bogel-schießen im Garten der „Concovation“ am See vereinigt. Der geschätzte Prinzipal bewegte sich mit sichtlichem Vergnügen unter seinem tüchtigen Personal und gab seine Liebe und Achtung für dasselbe überdies durch verschiedene freundliche Ueberraschungen und sinnige Gaben zur Erhöhung des Vergnügens kund.

Vorgestern Abend hatte ein hier in Arbeit gestandener Tischlergeselle bei gegen Mitternacht auf einem hiesigen Tanzloale getanzt, als um diese Zeit plötzlich ein kleiner Zwist zwischen ihm und seiner Geliebten ausbrach, der ihn veranlaßte, den Tanzsaal sofort zu verlassen. Er legte sich herunter in den Garten, löste dort von vielleicht 30 Streichhölzchen den Phosphor ab, warf diesen in ein mit Bier gefülltes Glas und trank letzteres auf einen Zug aus. Die Folgen, die sich bei ihm darauf einstellten, veranlaßten seine nachträgliche Unterbringung im Krankenhaus, doch fürchtete man ärztlicher Seits für sein Leben.

Die 1. Polizeidirection hat vorgestern auf Antrag der hiesigen 1. Staatsanwaltschaft die Nummer 21 des „Bulletin international“, vom 23. August 1868, — soweit davon Exemplare in öffentlichen Localen vorgefunden wurden, — in Beschlag genommen.

An der Stelle, wo die Eisenbahn die Falkenstraße schneidet, ist zur Sicherung des Verkehrs, wie allenthalben an solchen Orten, eine Barrièrenvorrichtung getroffen. Bei offenem Zustand hängt oben an den aufgezogenen Stangen ein Eisen, das sich beim Herablassen durch Charniere zur senkrechten Stütze der Stange auf die Erde stellt. Als gestern morgen der betreffende Bahnwärter die Barrière herablassen wollte, löste sich, wahrscheinlich durch fehlerhaft gewordene Schrauben, das Eisen und schlug ihm ein solches Loch in den Kopf, daß er ohnmächtig umfiel.

Eine Erinnerung an unsern, der Bühnenwelt zu früh entrißenen Gustav Raeder bringt die letzte Nummer des zu Leipzig erscheinenden Familien-Journals. Ein trefflicher Holzschnitt stellt den Verstorbenen in einer von seinen Hauptrollen: Bürgermeister van Bett in Vorhings's „Gaar und Zimmermann“ dar und zwar in dem Moment, wo er singt: „O, ich bin klug und weise etc.“ Der beigelegte Text, von Theodor Brodich, giebt außer einer lebenssitzigen des heimgegangenen Komikers und Possenbüchlers noch so mancher treffende Bemerkung über das Geitere in dramatischen Dichtungen und die verschiedenen Auffassungen von Seiten des Publikums. Für die Freunde und Verehrer Raeders dürfte die einzelne Nummer mit der Illustration ein werthvolles Blatt der Erinnerung bilden.

omäus,
 20, II.
 glas
 für 1 Zht.
 Güemann,
 Nr. 12b.
 gis,
 höher als 2.
 tel oder besten
 schucht. Nr.
 Stng.
 sse 45
 es Quartier,
 ern oder eine
 wels ab, nach
 vermischen.
 bis 11 Uhr.
 sucht!
 e Warmen:
 rren auf 6
 gende Sicher-
 e des Preises
 M. unter
 ulagen.
 rger
 r=
 Bad
 Bley,
 bewaaren:
 e 10.
 ion,
 bei gutem
 weit erhalt-
 nit.
 hner,
 anis.
 sse 4.
 such.
 erna, welcher
 besitzt, fin-
 auch früher
 ling.
 fabrik von
 Co.
 unzel,
 ragerstraße.
 reumblichste:
 strengste
 Kunst zu er-
 onate zuvor
 Plauen
 achst Paul
 ernerman.
 chändler,
 er wünscht
 abdrücke zu
 machen
 unter E.
 ion dieses
 in Pianos:
 in Jacca-
 latten, von
 Hälfte des
 Seest. 8, II.
 hilfe,
 bei sicher,
 te Herren
 ften gefäl-
 in der Er-
 r, halbuver-
 wagen
 ärtengasse
 nißstraße),
 verlaufen
 ab. Rühn,
 si. erucht,
 in d. Exp.
 ffe K. 73.
 .